

# WEDE MAGAZIN

## Gebildeter als der Durchschnitt

Wedemärker leben im privilegierten „Speckek“

**WEDEMARK (BE).** Wohlfühl-gemeinde Wedemark: Gilt das auch, wenn wir uns an blanken Zahlen orientieren? Wie geht es den Wedemärkern und Wedemärkerinnen, wenn wir Statistiken bezüglich des Einkommens, der Wohnungsgröße oder der Quote an Wohneigentum betrachten? In dieser und den nächsten beiden Ausgaben widmen wir uns Zahlen aus dem Zensus und regionalen Statistiken, um der Frage auf den Grund zu gehen.

### GEBILDETER ALS DER DEUTSCHE DURCHSCHNITT

Die Wedemärker Überdurchschnittlichkeit finden wir zunächst einmal bei der Bildung: 52 Prozent der heimischen Bevölkerung, insgesamt 10.360 Personen, verfügt über Fachhochschul- oder Hochschulreife, während es in Niedersachsen 32,2 Prozent und in Deutschland insgesamt 34,9 Prozent sind. Bei der Akademikerquote fächert der Zensus 2022 auf: Bachelor, Master, Diplom und Promotion werden getrennt voneinander aufgeführt. Doch zusammenge-rechnet verfügen deutschlandweit 20,3 Prozent über einen dieser Titel als höchsten Bildungsabschluss. Damit ist die Akademikerquote in Deutschland seit dem letzten Zensus deutlich gestiegen. Doch in der Wedemark ist sie noch stärker gestiegen - es leben 6.120 Menschen mit akademischem Abschluss in der Gemeinde - das entspricht 24,8 Prozent. 620 Menschen, das sind 2,5 Prozent der Wedemärker Bevölkerung hatten 2022 eine Promotion erfolgreich absolviert. Und da liegt die Wedemark wieder mal weit vorn, denn bundesweit sind es nur 1,7 Prozent. Erstaunlich! Noch erstaunlicher allerdings, dass die Wedemark damit in der Region nur an Platz drei liegt, denn Burgwedel hat 2,6



Der weite Blick in die Landschaft wird sich bald wieder gelb zeigen.  
Foto: Reimann

Prozent, Isernhagen sogar 3,8 Prozent Damen und Herren mit Dokortitel.

### EHER EIN „SPECKECK“ ALS EIN SPECKGÜRTEL

In vielen positiven Kennzahlen ergibt sich übrigens die nordöstliche Konkurrenz um Platz 1 in der Gesamtregion zwischen der Wedemark, Isernhagen und Burgwedel. Man kann feststellen, dass Hannover weniger einen Speckgürtel hat als ein „Speckek“ - und dazu gehört die Wohlfühl-gemeinde. Manchmal bekommt man das Gefühl, die Wedemark würde ganz schön zugebaut. Wieviele Menschen leben durchschnittlich auf dem

Quadratkilometer Gemeinde-land? Und wie sieht die Entwicklung aus? 171 Wedemärker leben auf einem Quadratkilometer in der Gemeinde. Damit hat die heimische Bevölkerung geradezu luxuriös viel Land um sich herum, denn in der Region Hannover wohnen durchschnittlich 481 Menschen auf einem Quadratkilometer, in Hannover sind es 2.556 und deutschlandweit 234. Allerdings sind die Wedemärker in Bezug auf die Bevölkerungsdichte niedersächsischer Durchschnitt, denn das weite grüne Bundesland zeigt in der Gesamtbetrachtung „Wedemärker Werte“. Von „zugebaut“, kann also nach wie vor nicht die Rede sein in der Wedemark.

### UNTERNEHMERGEIST UND BEAMTE

Die Wedemark hat nicht nur besonders gebildete Einwohner und Einwohnerinnen – es herrscht auch ein überdurchschnittlicher Unternehmergeist. 10,7 Prozent der Wedemärker Berufstätigen geht einer selbstständigen Tätigkeit nach. Bei diesem Merkmal klafft eine besonders große Lücke zu den Zahlen größerer Vergleichsgebiete. Deutschlandweit sind es nur 8,6 Prozent. Schauen wir auch nach den Beamten und Beamtinnen: Deutschlandweit gibt es 5,2 Prozent dieser Berufsgruppe in der Bevölkerung, in der Wedemark sind es 7,5 Prozent.

### MEHR SELBST GENUTZTES WOHN-EIGENTUM

Betrachtete man den Zensus 2011, so zeigte sich: Die Wedemärker leben zu einem großen Teil in freistehenden Wohnhäusern. 80 Prozent der Wohngebäude gehören zu dieser Kategorie.

Aus dem Zensus 2022 erfahren wir, dass deutschlandweit 44,3 Prozent der Menschen in Wohneigentum leben (also Häuser und Eigentumswohnungen zusammengefasst), während die Eigentumsquote in der Wedemark 60,9 Prozent beträgt. Ein stolzes Ergebnis, das nicht nur für eine Wohlfühl-, sondern eine Wohlstandskommune spricht. Bei den meisten Wohlstands-Kennziffern hat Burgwedel gegenüber der Wedemark die Nase leicht vorn, doch nicht beim Wohneigentum. Hier ist sie leicht niedriger, bei 58,2 Prozent.

Und wie groß ist eine durchschnittliche Wohnung in der Wedemark? Sind die Menschen, die darin wohnen, wohlhabender als anderswo? Diesen Fragen geht die Redaktion in der nächsten Woche im Echo nach.



Melanie Potwake mit Hund Manni.

Foto: privat

## Bei Helmut am Feldweg nahe Wennebostel

**WENNEBOSTEL (BE).** Helmut wird er genannt, der Kopf mit Hut, der an einem Feldweg nahe Wennebostel aus einem alten Baumstumpf ragt. Melanie Potwake, im Bild mit Hund Manni, hat uns das Foto eingesandt, denn zu diesem Platz geht sie gern mit ihrem süßen Vierbeiner Gassi. Wie viele solcher kleinen

Besonderheiten und originellen Plätze es wohl noch in der Wedemark gibt?

Senden auch Sie uns ein Bild Ihres Wedemärker Lieblingsplatzes – ob in der Landschaft, im Dorf oder im eigenen Garten. Unter [redaktion@wedemark-echo.de](mailto:redaktion@wedemark-echo.de) freuen wir uns auf Ihre Einsendungen.

### KUNST FÜR KINDERRECHTE



Zwischen Dudenbostel und Rodenbostel liegt der Durchblickstein.

Foto: Reimann

## Durchblickstein in Duden-Rodenbostel

**WEDEMARK (BE).** „Kinderrechte mal 16“ hieß das Projekt, bei dem vor mehr als zehn Jahren von Kindern und Jugendlichen zusammen mit Künstlern 16 Kunstwerke geschaffen wurden, die auf die globalen UNICEF-Kinderrechte aufmerksam machen sollen. Das Projekt erhielt 2014 den Otto-Wels-Preis für Demokratie. Doch kennen unsere Leserinnen und Leser alle Werke dieses besonderen Projektes? In einer losen Serie stellen wir sie vor – denn es wird Zeit, sie mal wieder zu beachten. Zwischen Dudenbostel und Rodenbostel liegt der „Durchblickstein“, ein eiszeitlicher Findling. Realisiert wurde das Objekt von damaligen IGS-Sechstklässlern unter künstlerischer Leitung von Rolf Sextro. Der Durchblick steht auch für eine neue Perspektive und damit symbolisch für das Kinderrecht auf Bildung – ein „DenkMal“ im besten Sinne. Zu finden ist der Stein am Eck, wo auch eine Hinweistafel steht, und wo man rechts nach Vesbeck abbiegt.

## Ortschronist und Ortspolitiker

Straßenpaten Dr. Hellmuth Hahn und Dieter Mysegades

**BISSENDORF.** Bissendorf mit seinen vielen lokalen Straßenpaten hat uns auch in dieser Ausgabe zwei Männer zu bieten, deren Lebenswerk zu Recht mit einer Straßenwidmung gewürdigt wurde.

Dr. med. Hellmuth Hahn ist der neueste Straßenpate - die ihm gewidmete Straße ist erst wenige Jahre fertiggestellt. Hahn ist der Verfasser zahlreicher Wedemärker Chroniken und die Detailfülle seiner Schriften lässt auch Berufshistoriker staunen. Hahn, geboren 1927, war geborener Bissendorfer. Seit 1964 war er in Bissendorf als Arzt tätig, zunächst übernahm er die dortige Privatklinik von seinem Vater, von 1969 bis 1997 arbeitete er dann als Arzt mit eigener Praxis. An 1969 war er Mitglied des Bissendorfer Gemeinderates, von 1974 bis 1977 Ortsbürgermeister und von 1998 bis 2001 Sprecher des Se-



Dr. Hellmuth Hahn. Foto: privat



Dieter Mysegades. Foto: privat

norenbeirates. 2010 erhielt er den Niedersächsischen Verdienstorden für seine Verdienste als Heimatforscher und Chronist. Hellmuth Hahn arbeitete bis ins hohe Alter an wertvollen Chroniken. Die Akribie, mit der er die Bissendorfer Bildchronik, die His-

torie des Amtshofes und der alten Bauernhöfe erforscht, macht sein Werk zu einer ortshistorischen Besonderheit. Dr. Hahn starb 2015. Die nach ihm benannte Straße liegt im Neubaugebiet nördlich der Scherenbosteler Straße.

Ganz in der Nähe und parallel östlich dazu findet man den Dieter-Mysegades-Weg. 1934 geboren und von Beruf Immobilienkaufmann, war Mysegades von 1979 bis 1991 Ortsbürgermeister in Bissendorf. Bereits ab 1976 war der CDU-Mann Mitglied im Ortsrat und ab 1981 auch bis 1996 Ratscherr der Gemeinde Wedemark. Er zählt zu jenen mehrfach engagierten Menschen, die Politik und Vereinsleben für ihren Ort im Blick hatten. Er war sieben Jahre lang Vorsitzender des Verschönerungs- und Naturschutzvereins e.V. und organisierte 1985 die große 700-Jahrfeier des Ortes.

17 Jahre lang war er Vorsitzender der Henstorf-Stiftung, 18 Jahre lang Realgemeindevorstand und gehörte 1985 zu den Initiatoren des Bissendorfer Weihnachtsmarktes. Dieter Mysegades starb 1999.